



Dr. Ulrich Böhmer von der Ärzteinitiative „Kontra Kohle Kraftwerk“ (r.) sagte, dass nach WHO-Kriterien die Menschen in Lünen in einem hoch belasteten Gebiet lebten. In der Mitte Dr. Karl Kluge, links Ulrich Brötz.

RN-Foto Beuckelmann

„Luft schon stark belastet“

Ärzte-Initiative gegen Kraftwerk verabschiedet Resolution / „Schlachtplan“ diskutiert

LÜNEN • Die Ärzteinitiative „Kontra Kohle Kraftwerk“ hat am Mittwoch wegen großer gesundheitlicher Bedenken eine Resolution gegen das geplante Steinkohlekraftwerk verabschiedet.

Von fast 40 anwesenden Medizinern sprach sich beim Treffen in der „Stadt-Insel“ die überwältigende Mehrheit für die Resolution aus. In dem zweiseitigen Papier beklagen die Ärzte: „Die Luft in Lünen ist auch ohne das neue Trianel-Kraftwerk mit Schadstoffen (insb. Feinstaub, Schwermetalle) unserer Ansicht nach bereits stark belastet.“ Die Resolution soll jetzt an Ratsvertreter, Bezirks- und Landesregierung sowie umliegende Städte geleitet werden.

„Nach WHO-Kriterien (Anm. d. Red. = Weltgesundheitsorganisation) leben die Menschen in Lünen in einem hoch belasteten Gebiet“, sagte Dr. Ulrich Böhmer von der Ärzteinitiative.

Höher als in Oberhausen

Er verglich die Luft in Lünen mit der „Industriehochburg“ Oberhausen. So lägen in unserer Stadt die Werte von Arsen 100-fach höher als in Oberhausen, bei Blei 600 mal höher und bei Kupfer 4300 mal höher.

Der Radiologe Dr. Thomas Welke präsentierte „staatliche“ Zahlen des Amtes für Natur und Umwelt aus den Jahren 1996/97 sowie 2000 und 2004 im Vergleich. Danach sei die Nickel- und Kupfer-

Belastung im Beobachtungszeitraum stark angestiegen. „Das zeigt, wie bodenlos und frech wir belogen werden“, so Thomas Welke.

Hintergrund der hohen Schwermetall-Werte sind u.a. die im Umfeld der Norddeutschen Affinerie (Hüttenwerke Kayser) gemessenen Werte. Das Unternehmen will im zweistelligen Millionen-Bereich investieren, um die Probleme in den Griff zu bekommen (wir berichteten).

Dr. Karl Kluge berichtete aus seiner Kinderarzt-Praxis und setzte 847 Fälle in eine relative Beziehung: „65 Prozent der Kinder in meiner Praxis haben mindestens Asthma Bronchiale, Neurodermitis oder Pseudokrupp.“

Und in den nördlichen

Stadtteilen seien mehr solcher Erkrankungsfälle als in südlichen zu registrieren, so der Kinderarzt.

„Die Kühlturm-Fahne kann unter Umständen lange halten“, sagte Ulrich Brötz, Physiker und Studiendirektor (BI Kontra Kohle Kraftwerk). Er wies dabei auf die „Saure Reaktion“ im Kühlturm hin.

Anhörung am 28.

Nach der Resolution wurden verschiedene Möglichkeiten eines „Schlachtplanes“ diskutiert und an die Zivilcourage appelliert. Konkrete Schritte sollen noch besprochen werden. Am 28. August beginnt im Hansesaal die öffentliche Anhörung der Bezirksregierung im Genehmigungsverfahren. ■ Beu